

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 20. Dezember 1883.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Geheime oder öffentliche Abstimmung.

Man kann mit Recht behaupten, daß es keine Zeit der Geschichte gibt, in welcher die sämtlichen Bedingungen des Gesellschaftslebens eine so starke und rasche Umwandlung durchgemacht haben, als die heutige; keine insbesondere, in welcher diese Wandelung bewusster oder doch gefühlter bis in die großen Massen hinabgegriffen hätten. Die alten Formen bleiben zum großen Theil bloß noch als schwache Hüllen stehen, aus denen der befehlende Odem gewichen; mächtige Wandlungen sind bereits durchgedrungen und noch gewaltigere streben danach, sich durchzusetzen.

Mit 202 gegen 163 Stimmen hat das preussische Abgeordnetenhaus den Antrag auf Einführung der geheimen Abstimmung bei allen politischen und kommunalen Wahlen abgelehnt. Die konservativen Fraktionen und die National-Liberalen stimmten dagegen, Fortschrittspartei, Secessionisten und Centrum dafür. Die National-Liberalen, welche die Entscheidung in der Hand hatten, haben durch Herrn Hübner mit aller Entschiedenheit die von Herrn von Puttkamer dargelegten Ansichten, seine Kritik der Berliner Kommunalverwaltung, seine Meinung über die Nothwendigkeit der Abschaffung der geheimen Abstimmung bei den Reichstagswahlen zurückgewiesen. Wenn daher auch der Antrag Stern keine Mehrheit erhalten hat, so ist doch von den Führern der großen Mehrheit des Hauses, nämlich aller Liberalen und des Centrums, die Stellung der Regierung zur Wahlfrage abgelehnt worden.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers führte in seiner Rede aus, die Regierung bestrafe diejenigen Beamten, welche gegen sie stimmten, nicht — sie befördere sie auch nicht. Das heißt mit dürren Worten, daß nur solche Beamte befördert werden, welche mit der Regierung stimmen, dadurch wird aber die Beförderung in gewissem Sinne zu einer Belohnung für die politische Parteimahne. Wenn man nun weiter bedenkt, daß die Ministerien, d. h. die Stellung der Regierung zu vielen inneren Fragen nicht immer dieselbe ist, (Beispiele dafür lassen sich aus der Geschichte der letzten 25 Jahre vielfach anführen!) so involvirt das weiter, daß der Beamte, der auf Beförderung rechnen will und muß, ebenfalls mit dem wechselnden Ministerium seine politische Meinung ändern muß. Diese Ueberlegung allein genügt schon, um das Unhaltbare der Ausführungen des Ministers zu beweisen.

Die Nationalliberalen hatten beschlossen, gegen den Antrag Stern zu votiren, weil ihnen die praktisch zwecklose Erörterung eines vereinzelt Punktes der Wahlrechtsfrage nicht angemessen erschien, und Herr Professor Gneist hatte diesen Fraktionsbeschluss begründet. Geändert hatte sich aber die ganze Situation durch die Erklärung des Herrn v. Puttkamer. Dadurch war die Frage zu einer hochpolitischen, prinzipiellen geworden. Unter diesen Umständen mußte die Fraktion ihren Standpunkt, den sie einmal eingenommen hatte und den sie nicht verlassen wollte, in geeigneter Weise vertreten lassen, besonders da die beschlossene Abstimmung leicht zu Mißdeutungen Veranlassung geben konnte. In welcher Weise Herr Hübner, dem diese subtile Aufgabe zugewallen war, sich derselben entledigte, haben wir oben angedeutet.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Eines Königs Herzenswahl.

Historische Erzählung von Gustav Häder.
(Fortsetzung.)

„Eure Majestät seht mich in Erstaunen,“ sagte Lord Drummond, noch immer einen strengen Ton beibehaltend, „aber wozu diese Geheimhaltung?“
„Als Prinz war ich nicht Herr meines Willens,“ versetzte Jakob.
„Ich bedurfte der Einwilligung meines königlichen Vaters und des Parlaments zu einer solchen Vermählung und mußte den Ehrgeiz vieler schottischer Edelleute fürchten, die sich widersetzt haben würden, daß das Haus Drummond dem Throne von Schottland zum zweiten Male eine Königin geben sollte. Und selbst jetzt noch, als gekrönter Herrscher, muß ich mein Geheimniß bewahren; leicht könnte sonst der hinterlistige König von England meine Margarethe aus dem Wege räumen lassen, um Platz für seine Tochter zu schaffen; an Helfern in meinem eigenen Lande würde es ihm leider nicht fehlen, denn Ihr wißt so gut wie ich, daß es eine schottische Partei gibt, welche für engl. Geld zu jeder Verrätherei bereit ist. Ist erst Margarethe die anerkannte Königin von Schottland, so schützt sie ihre Würde vor Verfolgung. Meine nahe Verwandtschaft mit Eurem Hause jedoch macht eine päpstliche Dispensation nöthig, ehe die öffentliche Trauung stattfinden kann, und um diese

Wir können füglich die Frage, ob die vom Ministertisch aus erfolgte Bedrohung der geheimen Abstimmung bei der Reichstagswahl viel auf sich hat, unerörtert lassen, denn zu einem praktischen Erfolge dürfte dieselbe kaum führen, da außer den Conservativen wohl schwerlich Jemand für eine solche Reform stimmen dürfte.

Aber einer anderen Befürchtung glauben wir Worte geben zu müssen, daß nämlich die Folgen des Auftretens der Regierung in anderer Beziehung nicht die angenehmsten sein dürften. Mit der Bedrohung der geheimen Abstimmung ist nämlich allen extremen Parteien für die nächsten Reichstagswahlen das wirksamste Agitationsmittel an die Hand gegeben und bei der guten Disziplin, die in diesen Kreisen herrscht, ist nicht daran zu zweifeln, daß dieses Agitationsmittel nach Kräften ausgenutzt werden wird. Diese Gefahr abzuwenden, wird daher die Aufgabe der liberalen Mittelparteien sein. Damit ist aber denselben eine Aufgabe gestellt, deren Lösung durchaus nicht leicht ist und zu deren glücklicher Erledigung es aller Kraft und Energie bedarf. Vor Allem aber ist es nöthig, eine strikte Disziplin einzuführen, damit die große Anzahl der diesen Parteien anhängenden Bürger sich auch wirklich zusammenscharen und einig und zielbewußt ihre Zwecke verfolgen. In dieser Beziehung geben die extremen Parteien das nachahmenswerthe Beispiel und die Erfolge, die von denselben errungen worden sind, zeigen, was sogar mit geringen Mitteln erreicht werden kann, wenn sie planmäßig und geschickt vertheilt und benutzt werden.
(W. Landesitzg.)

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Je nachdrücklicher die offiziellen Blätter die Reise des Kronprinzen nach Rom lediglich als einen Akt der Höflichkeit bezeichnen, um so wunderlicher sind die Phantasiegebilde, welche dem Gehirn einiger überkluger Berichterstatter entspringen. Um nur ein Beispiel anzuführen: Ganz ernsthaft weiß der römische Correspondent der „Times“ zu berichten, daß in der italienischen Kammer ein Gerücht zirkulirte, nach welchem Fürst Bismarck in Genua mit dem Kronprinzen zusammentreffen sollte, um dann mit diesem gemeinschaftlich Rom zu besuchen! — Der französische Botschafter Baron de Courcel hat sich über die ihm seitens des Reichskanzlers in Friedrichshagen zu Theil gewordene überaus warme Aufnahme lebhaft befriedigt geäußert. Der Botschafter hat einen dieser Stimmung entsprechenden telegraphischen Bericht an seine Regierung gelangen lassen. Daß die absolut neutrale Haltung Deutschlands in der Tonkingfrage durch die Zusammenkunft keinerlei Veränderungen erfahren hat und erfahren sollte, kann wiederholt versichert werden. — Der kaiserliche Konsul in Kanton hat eine Sammlung von Mustern fremder Importe für den chinesischen Markt und speziell denjenigen von Kanton und Hongkong an den Reichskanzler gesandt und die Sammlung, welche den beteiligten industriellen Kreisen zugänglich gemacht werden soll,

Dispensation vom Paps Innocenz VIII. zu erlangen, habe ich den Bischof von Dunblane nach Rom geschickt. Ich erwarte täglich seine Rückkunft.“

Während Lord Drummond äußerlich den Schein verlegter Würde bewahrte, hatte er Mühe, die innere Freude zu verbergen, welche ihm die Entdeckung eines königlichen Schwiegerjohnes und der stolze Triumph über andere schottische Adels-Geschlechter bereitete.

„Ich verzeihe Dir,“ wandte er sich dann an seine Tochter, indem er sie küßte, „aber noch ist die größte Vorsicht nöthig, denn der Bischof von Dunblane befindet sich leider in englischer Gefangenschaft. Man scheint seine Mission in Rom auffallend gefunden zu haben und auf seiner Rückreise hat ihn König Heinrich auf offener See abfangen lassen. Ist die päpstliche Dispensation bei ihm gefunden worden, so müssen wir von den Intriguen Englands das Schlimmste befürchten.“

Eine zornige Wöthe überflog bei dieser Nachricht das mädchenhafte Antlitz König Jakobs. „Noch in dieser Nacht soll ein Herold nach London entgehen,“ rief er, „und die sofortige Freilassung des Bischofs verlangen oder dem Könige von England den Krieg zur See und zu Lande erklären. Lebe wohl, meine theuere Margarethe; je früher wir heute scheiden, desto näher kommen wir dem Ziele unserer Wünsche!“

Er drückte einen innigen Kuß auf Margarethens Hand und indem er mit Lord Drummond das Gemach verließ und sich noch einmal nach seiner Gattin umwandte, sah er dieselbe, überwältigt von dem ganzen Vorgange, auf ihren Beisuhl niederstinken und das Antlitz in die Hände vergraben.

thsantrag!

g bare gute Braue-
der Bierbrauer gesucht,
häft übernehmen könnte
mögen besigt.
Mädchen ist von an-
ern und sehr ver-

e Anträge werden un-
mit Retourmarke postl.
temberg) erbeten.

mmheim.
ggeld.

00 Mark sind gegen
heit sogleich auszu-
Chr. Strienz.

irfaun.

nchen,
n, in Neys, Lein
siehlt billigst
rafft, Delmühle.
auch schöne Küffe

enzell.
mmerell,
enarzt,
Assistenzarzt des
p. Sätzinger in

für Damen
— 12 Uhr im
a Bad.

Faden.

Große
Auswahl.

Herrenhemden in bestem Schnitt
von Mk. 2.50. bis Mk. 5. —

Neue
behe
Qualität.

Mikelladen.



mit einer Anweisung versehen. Mit Bezugnahme auf die gesammten Importmuster der Sendung werden Anweisungen für den Einfuhrhandel mit China gegeben, die für den gesammten deutschen Handelsstand von großer Bedeutung sind.

Frankreich.

Ein Artikel der „France“ vom Deputirten Granet verdient Beachtung. In demselben heißt es: „Wir werden nicht mit der Unterstützung der Westmächte nach China gehen. Wir gehen dorthin, begleitet von der Eifersucht der einen, der Wohlwillingkeit der andern, oder, was noch ernster ist, von der Befriedigung einiger, die sich im Vorwärt darüber freuen, daß wir am Ende der Welt den ernstesten Schwierigkeiten preisgegeben sind. Dabin hat uns die Unflugheit und der Dünkel unserer Minister geführt. Ein furchtbarer Krieg an dem Vorabende der Stürme, die sich vorbereiten; ein Krieg, der unsere Nationalarmee bedroht, die unverletzt zu bewahren, das Heil des Landes erheischt. Bei diesem Gedanken muß die Trauer den Unwillen in allen patriotischen Herzen verschleichen. Glückliche die, welche mit leichtem Herzen so schwere Verantwortlichkeit tragen.“ — Aus der Sprache der royalistischen Presse erhellt, daß diese Partei froh ist, daß Ferry die Republik in so ernste Schwierigkeiten hineingestürzt hat. Sie hofft, er werde eine solche Lage erzeugen, daß Frankreich es für „opportun“ halten werde, sich nach besseren Führern umzusehen.

Der Krieg mit China scheint unvermeidlich. Im Marineministerium wie im Auswärtigen Amt herrscht eine fieberhafte Thätigkeit. Bei der Forderung des neuen Credits von 20 Millionen für die Tonking-Expedition pro I. Semester 1884 erklärt das Cabinet in den Motiven, bedeutende Verstärkungen nach Tonkin entsenden zu wollen. Drei Bataillone werden am 23. ds. Mts. nach Ostasien abgehen. Zum Oberbefehlshaber der Landtruppen ist General Millot ernannt. Ihm zur Seite stehen zwei Brigadegenerale. Admiral Courbet tritt in sein Verhältniß als Kommandant des Geschwaders zurück.

Italien.

Rom, 17. Dez. Die Abfahrt des Extrazuges, der den deutschen Kronprinzen hieher bringen sollte, erfolgte um 12 Uhr 20 Min. von Civita-Vecchia aus, wo eine Ehrenkompagnie mit Musik aufgestellt war; um 12 Uhr 30 Min. traf der Zug hier ein. Der Kronprinz trug die preussische große Generalsuniform und umarmte den ihm beim Verlassen des Wagens entgegenkommenden König von Italien, der in italienischer Generalsuniform erschienen war, herzlich. Unter militärischer Prachtentfaltung fuhr der König und sein hoher Gast nach dem Quirinal.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Die hier wohnenden vormaligen Angehörigen der Königl. Württemb. Artillerie veranstalten am 20. Januar 1884 eine gesellige Zusammenkunft mit Familie im Concertsaal der Liederhalle. Um nun auch den auswärtigen Korpskameraden Gelegenheit zu geben, sich an dieser Feier betheiligen zu können, wird Herr Controlleur Krautter, (früherer Oberfeuerwerker), Hegelstraße 1, auf schriftliche Anmeldung bei Angabe der Zahl der Theilnehmer für reservirte Plätze besorgt sein.

Stuttgart, 17. Dez. In Anwesenheit J. kaiserl. Hoh. der Frau Herzogin Vera von Württemberg feierte am gestrigen Sonntag die hiesige Krippe wieder ihr Jahres- und Weihnachtsfest mit gemeinsamem Gesang, einer Ansprache über Ps. 115, 11—15 und mit Beschercung von Kleidungsstücken, Schwaaren und Spielzeug an ihre 69 Pflöglinge. Obgleich es erst der dritte Advent war, fand die Feier dennoch unter lebhafter Theilnahme von Gönnerinnen und Freundinnen der Anstalt aus allen Ständen statt und das stets rüstige Frauenkomitee schöpft daraus neuen Muth, seine Arbeit mit dem gewohnten stillen Eifer auch im neuen Vereinsjahre fortzusetzen. Waren auch die herkömmlichen Geldspenden bei der frühen Zeit noch nicht so reichlich wie sonst zusammengelassen, so gab man sich doch allgemein getrost der Hoffnung hin, daß die kommenden Tage den Mangel ersetzen werden. Möchten nur auch die ärmeren Familien die Anstalt immer reichlicher benutzen und ihre kleinen Kinder, durch welche die Mütter so oft an brotgebender Arbeit gehindert werden, den Tag über in die dortige Pflege geben!

Roth am See, 17. Dez. Am Samstag kam ein Stromer von

Lauf, Bezirksamts Hersbruck (Bayern), in das hiesige Pfarrhaus und fand das Studierzimmer unvergeschlossen, desgleichen den darin befindlichen Schreibpult. Der Pfarrer war im Augenblick abwesend. Der Stromer entnahm der Schublade 60 M. in Gold und suchte das Weite, wurde aber in der Nähe von Lenkerstetten eingeholt und dem Amtsgericht Langenburg eingeliefert.

Am 12. ds. entlud sich bei einem heftigen Schneesturm über die Stadt Baden-Baden ein Gewitter; ein seltenes Naturereigniß.

Vermischtes.

Norman Lockyer tritt dafür ein, daß die neuliche Abend- und Morgenämmerungsbelle in Folge der Brechungen der Sonnenstrahlen durch den vulkanischen Staub beim Ausbruch in der Sundastraße entstanden sei, den größten vulkanischen Ausbruch, den vielleicht die Welt in geschichtlichen Zeiten erlebt hat. Im Verlauf desselben verschwand eine ungefähr 2500 m hohe Insel vollständig, und die gewöhnlichen vulkanischen Ereignisse, sowohl fester als dampfförmiger Art, flozen in eine Höhe, die Niemand wird ermessen können, denn viele Meilen rund um den Schauplatz des Ausbruchs herum war der Tag schwarz wie die Nacht.

Amerikanisches. In Newyork verbreitete sich jüngst die Kunde, daß ein junges Mädchen am Tage nach ihrer Hochzeit ihr Klavier verkauft habe, um für das Geld eine Nähmaschine und Stoff zum Hemdennähen für sich und ihren Mann anzuschaffen. Wenige Wochen später waren auch ihre vier Schwestern theils verlobt, theils schon verheirathet. — In Arkansas hatte ein Krämer einem biedern irischen Farmer eine Gallone Theer statt Syrup verkauft und entdeckte diesen „Mistake“ erst nach längerer Zeit. Ganz bestürzt schrieb er an den Farmer und bat ihn wegen des Irrthums um Entschuldigung. Der Farmer schrieb jedoch zurück, daß der Syrup bereits verzehrt sei; es habe Niemand etwas gemerkt, nur seine Frau habe einmal gemeint, der Syrup habe doch einen eigenthümlichen Geschmack.

Heidelbeerwein.

Einem meiner Kinder, welches längere Zeit an Darmatarrh, mit starker Diarrhoe verbunden, gelitten, wurde von meinem Hausarzte getrocknete Heidelbeeren in Wein aufgekocht, verordnet, und hat sich durch dieses Mittel das Leiden auch alsbald gehoben. Durch diesen Erfolg kam ich auf den Gedanken, aus frischen Heidelbeeren einen Wein zu bereiten. Das kleine Quantum, welches ich in den letzten zwei Jahren herstellte, wurde von mehreren Aerzten gegen Magen- und Darmatarrh — auch solche, welche mit Leibschmerzen verbunden waren, — selbst bei Säuglingen mit großem Erfolg angewandt. Dadurch und durch gesteigerte Nachfrage veranlaßt, habe ich in diesem Jahre ein großes Quantum bereitet. Der Wein ist nur aus Schwarzwälder Heidelbeeren und frei von jeder schädlichen Beimischung, die Heilkraft desselben ist durch die Manipulation der Zubereitung vollständig erschlossen. Der Wein ist nur dann ächt, wenn die Flasche mit meinem Siegel versehen ist. Die kleine Flasche wird mit 1 M. 50 J. berechnet. Niederlagen werden in allen Städten zu errichten gesucht. Bei Bedarf wende man sich an J. G. Stark, Bad Teinach im württembergischen Schwarzwald.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am Freitag, den 21. Dezbr., (Thomasfeiertag) Nachm. 2 Uhr, wird Herr Dekonomierath Schöffler von Kirchberg, Delegirter des X. Gauverbands zum deutschen Landwirthschaftsroath, im J. Dreißschen Saale über die Verhandlungen des deutschen Landwirthschaftsroaths und seine eigene Thätigkeit dabei, insbesondere über die Frage von der Zwangs-hagelversicherung, Bericht erstatten. Diezu werden nicht nur die Mitglieder des landw. Bezirksvereins, sondern auch alle Diejenigen, welche ein Interesse für die Sache haben, hiemit freundlichst eingeladen.

Calw, 16. Dez. 1883.

Der Vereinsvorstand:

Flayland.

E. Horlacher, Secr.

III.

„Hörtest Du nichts?“ frug am anderen Abend Margarethe ihre vertraute Dienerin, als sie unter dem Fenster wieder das wohlbekannte Lied zu vernehmen glaubte. Die Dienerin lauschte, und obwohl Lord Drummond dem König die Fortsetzung der geheimen Zusammenkünfte widerrathen hatte, so ließ sich doch jetzt die altschottische Weise, durch welche Jakob sein Kommen anzukündigen pflegte, deutlich vernehmen. Die Dienerin huschte hinaus, schlich die geheime Treppe hinab und öffnete die kleine Thür. Mit der einem Könige gebührenden Ehrerbietung verneigte sie sich vor dem Eintretenden, welcher die Maske vor dem Gesicht und einen rothen Scharlachmantel trug und ihr schweigend die Windungen der geheimen Treppe hinauf folgte. Während sie oben unter abermaliger Verneigung eine Thür öffnete, durch welche Margarethe sichtbar wurde, die Tapete ihres im Kerzenlicht schimmernden Boudoirs emporhebend, ward sie von einem Dolchstoß getroffen, unter dem sie lautlos zu Boden sank. Im nächsten Augenblick fühlte sich Margarethe von den kräftigen Fäusten des Mörders gepackt und ein über ihren Kopf fest zusammengezogenes Tuch benahm ihr Lust und Athem. Der verkleidete Eindringling war Niemand anders als Sir David Juill. Er hatte mittelst Bestechung von einem der Drummond'schen Diensteute ausgekundschaftet, daß die Fenster, nach denen gestern Abend der vermeintliche Lord Lindsey sein Lied emporgesandt, zu den Gemächern Margarethens gehörten, und hierauf seinen Entführungsplan gegründet. Für den sehr möglichen Fall, daß das Lied seine Wirkung versagt hätte, warteten zwei handfeste Matrosen von den englischen Schiffen unten auf der Straße, mit Hacken und Strid-

leitern versehen, um sich Eingang durch das Fenster zu verschaffen, was jedoch nun nicht nöthig war. Der Räuber trug die ohnmächtige Margarethe die geheime Treppe hinab und übergab sie unten den beiden Matrosen, denen er eiligen Schrittes durch die Straßen folgte.

Für die damalige Zeit war dieses Unternehmen kaum tollkühn; selbst wenn Margarethe ihrer Sinne mächtig gewesen wäre und um Hilfe gerufen hätte, würde dies weder Neugier, noch Theilnahme erweckt haben, denn bei der allgemeinen Unsicherheit war Schwertergeklirr und Geschrei nichts seltenes auf den Straßen, die zudem damals noch nicht erleuchtet waren. Die Räuber erreichten unangefochten den Strand, wo in der Nähe von Home's Fischerboot eine Jolle mit wohlbewaffneter Bootsmannschaft unter Anführung Sir William Honghton's wartete. Der englische Kapitän wollte seiner Gefangenen, die inzwischen zu sich gekommen war und in stummem Jammer um sich blickte, Trost zusprechen, aber der Anblick ihrer Schönheit benahm ihm die Sprache und er vernünftete im Stillen den unseligen Auftrag seines Königs.

„Hier, Kapitän, nehmt Euern Scharlachmantel zurück, der mir so treffliche Dienste geleistet hat,“ rief Sir David, sich seiner äußeren Bekleidung entledigend.

„Behaltet ihn,“ antwortete der Kapitän in verächtlichem Tone, „ich möchte mir leicht die Pest von einem Kleidungsstücke holen, das den Leib eines Schurken berührt hat, wie Ihr seid!“

Fortsetzung folgt.



Amtliche Bekanntmachungen.

**Revier Enzklösterle.
Holz-Verkauf.**



Am Samstag, den 22. Dezbr., Vorm. 10 Uhr, im Waldborn zu Enzklösterle aus VI Langedardt, Abth. 3, und VII Rälberwald, Abth. 9:
69 Stk. Eichen mit 32 Fm., 3550 Nadelh.-Reisfängen, sowie Nm. 19 eich., 37 buch. Prügel, 530 Nadelh.-Scheiter, Prügel und Anbruch, 59 buch., 114 tann. und 34 gemischte Reisprügel.

Sommenhardt

Holz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am Samstag, den 22. Dezbr., Mittags 1 Uhr, bei der Station Teinach aus dem Sommerberg Stellessberg:
57 Stk. Langholz mit ca. 20 Fstn. und 29 Nm. Nadelholz, welches ganz in der Nähe der Straße am Weg steht.
Am 18. Dezbr. 1883.
Gemeinderath.

Oberreichenbach,
Gerichtsbezirks Calw.

I. Zwangs-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Calw hat durch Verfügung vom 13. Nov. 1883 gegen den Tagelöhner Jakob Dittus von Oberreichenbach die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen desselben angeordnet und der Gemeinderath Oberreichenbach als Vollstreckungsbehörde zum Verkauf bestimmt:
Gebäude Nr. 23.

- 59 qm ein Wohnhaus, einstockig, im obern Dorf, mit 1 Speicher, zwischen sichselbst auf allen Seiten. Br. B. A. 2400 M. Steueranschlag für sämmtl. Gebäude 1500 M.
- 7 qm ein Schweinfall von Stein erbaut an obigem Haus.
- 75 qm eine einstockige Scheuer mit dem Haus unter einem Dach befindlich.
- 8 qm ein Backofen an P. Nr. 122. Br. B. A. 140 M.
- 1 a 48 qm Hofraum beim Wohnhaus und der Scheuer. Anschl. 1500 M. Mit Wohnungsrecht belastet.

Weschelfeld.
P. Nr. 122 a d h b f e zusammen
1 a 36 a 57 qm Wechselfeld, Wiese, Garten und Laubholzgebüsch in obern Aedern, zwischen P. Nr. 121 und P. Nr. 125/2. Anschlag zus. 1650 M.
Mit Leibgebing belastet.

Der Verkauf findet erstmals am **Freitag, den 21. Dezember 1883, Vormittags 11 Uhr,** auf dem Rathhaus in Oberreichenbach statt.

Zum Verwalter ist Gemeinderath Kirchherr, Hirschwirth in Oberreichenbach bestellt.
Die Verkaufskommission besteht aus Schultheiß und Rathschreiber Dittus und Gemeinderath Reppler.

Auswärtige Käufer haben sich bei der Versteigerung mit gemeinderathlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.
Oberreichenbach/Calw den 20. Novbr. 1883.

Gemeinderath als Vollstreckungsbehörde.
Hilfsbeamter
Bew.-Aktuar Ziegler.

Privatanzeigen.

Sicheren und schnellen Erfolg erzielt

Stark'scher Heidelbeerwein

bei Magen- und Darmcatarrhen, Diarrhöe, Leibschmerzen u. dgl., selbst schon bei Säuglingen.

Die kleine mit Gebrauchsanweisung versehene Flasche kostet 1 M. 50 S. und ist vorerst nur durch mich und in Calw bei Herrn Thudium, Badischer Hof, zu beziehen.

Niederlagen werden in allen Städten zu errichten gesucht.

J. G. Stark,

Bad Teinach im württ. Schwarzwald.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle eine schöne, große Auswahl in **Wasch-, Markt-, Damen-, Arbeits- & Kinderkörben etc.,** sowie



**Kinder- und Puppenwagen,
Blumentische und Bücherständer**

zu den billigsten Preisen und bittet um geneigte Abnahme

W. Frank, Korbmacher,

wohnh. bei Hrn. Metzger Scheuerle, Lederstraße

Dienstmädchen gesucht.

Ein ordentliches Mädchen, welches in den Haushaltungsgeschäften gut erfahren ist, findet sofort Stelle bei **Rudolf Vorch, Zimmermeister.**

**Schönes unterländisches
Welschkorn**

empfehle zu billigem Preis **Georg Jung.**

Neuweiler.

Ein in Ton und Spielart gleich vorzüglicher

Wiener Stutzflügel,

3stättig, mit beweglicher Klaviatur, von einer berühmten Firma Stuttgarts, wird, um Raum zu gewinnen, dem Verkauf ausgesetzt. Preis M. 550.

Demerkt wird, daß event. auch ein Tausch mit einem entsprechenden Tafelklavier eingegangen würde. Lit. Gesellschaften, Vereine, Wirthschaften werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.
Den 17. Dezbr. 1883.

Geiger, Schullehrer.



Teinach.
Der Verein feiert sein **Weihnachtsfest**

verbunden mit **Gabenverloosung**, zu dem Tag passenden Gesang u. am Stephansfeiertag, den 26. Dez., von Abends 7 Uhr an, im Badhotel. Eintritt, auch für Nichtmitglieder, frei.

Das obere

Logis

im Hause des verstorbenen Christian Wodale in Zwinger hat entweder auf Anfang Januar oder auf Lichtmess zu vermieten

Christian Schnauer, Rothgerber.

! Heirathsantrag !

Für eine gangbare gute Brauerei wird ein solider Bierbrauer gesucht, welcher das Geschäft übernehmen könnte und etwas Vermögen besitzt.

Betreffendes Mädchen ist von angenehmem Aeußern und sehr vermögend.

Ersüßigende Anträge werden unter C. F. 3. 30 mit Retourmarke postl. Rottweil (Württemberg) erbeten.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich blühende, sowie schöne **Blatt-Pflanzen**
billigst zu gütiger Abnahme
Gärtner Mayer.

2400 Mark

sind auszuleihen zu 5%, auch in kleineren Posten.
Zu erfr. im Compt. d. Mt.

Fettes

Ruhfleisch

verkauft pr. Pfd. zu 54 Pf.
Georg Hammer, Metzgergasse.

**Nusskohlen la., sowie
Stückkohlen la.**

in jeder Quantität empfiehlt
E. Vaihinger.



Einladung.

Auf **Donnerstag**, den 20. ds. Mts., lade zu hausgemachten **Würsten** und gutem reinem **Betränke**

freundlichst ein
J. Kentschler, Bäcker, untere Brücke.

**Nicht zu übersehen!
Getragene Suppen, Hosen,
Westen, Ueberzieher, große
und kleine Stiefel**

kauft und verkauft fortwährend
F. Keller, Kleiderhandlung.

Liebenzell.

Dr. Kommerell,

Frauenarzt,

früher erster Assistenzarzt des Hrn. Prof. v. Süringer in Tübingen.

Sprechstunde für Damen **Montags 10-12 Uhr im untern Bad.**

Reubulach.

Gute

Schuhschmiere

ist zu haben zu einem sehr billigen Preis bei
H. Schöttle, Sattler.

**Weihnachts-Ausstellung
in Kinderspielwaaren**

aller Art von den billigsten bis zu den feinsten Stücken, als:

Pferde, Fahrzeuge, Schachtelwaaren, Burgen, Zinnsoldaten, Kanonen, Gewehre, Säbel etc.

Puppen zu allen Preisen bis zu den solid und feinstgekleideten.

Puppen-Köpfe, -Bestelle und -Hüte.

Vollständige Einrichtungen für Puppen-Stuben und Küchen in größter Auswahl, neueste Gesellschaftsspiele u. s. w.

Mit Auswahlsendungen stehe gerne zu Dienst und lade zu gütigem Besuch höflichst ein

H. Haag,

F. Keller's Nachfolger.



Christbaumlichter & -Verzierungen, Lamettafitter und Lichterhalter

empfehl

C. Zilling.

Ernst Unger in Gechingen

empfehl sein reichhaltiges Lager in

Ellenwaaren:

Beste Preise! *Große Auswahl!*

1/4 breite Lamas u. Angora-Cassinetts zu Jacken & Kleider von 24 Pfg. an,
 3/4 " Angora-Cassinet à 56 Pfg.,
 5/4 " halbbr. Lamas von 60 Pfg. an,
 Kleiderstoffe in Beige, Cachemirs u.,
 Unterrockstoffe in Woll-Dick und Körperflanell,
 3/4 breite Kleider-Flanelle,
 10/4 " feine englische Hemden-Flanelle, sehr schöne Dessins,
 5/4 u. 11/8 breite Baumwollflanelle in großer Auswahl, von 28 Pfg. an,
 1/4 u. 3/4 breite Hosenzeuge in baumwollen, halbwoollen, Halbtuch & Bukstin.

Woll- & Winterwaaren:

Kapuzen, Fanchons, ZedTüchle,
 Schälchen, Pulswärmer,
 Cachenez, (woll. Mannshalstücher)
 Jagdmützen, Kinderläppchen,
 Baschlits, unterm Selbstkostenpreis,
 Unterhosen, dabei eine Partie schwere Patent-Hosen à M. 1.,
 Filz-Röde à M. 3. 50. und höher,
 Wollgarne, billigt.

ein Pöschken ältere Sachen zu bedeutend
herabgesetzten Preisen!



Freitag, den 21. Dezember, halte ich

Mehlsuppe

und lade hiezu höflichst ein

Ziegler z. alten Post.

Mein Lager in

Schuhwaaren,

besonders eine große Auswahl

Filzschuhe und Filzstiefelchen, für Frauen und Kinder

Lederzugstiefelchen, für Damen,

Knaben-Husarenstiefel, mit Lackstulpen,

empfehle ich zu billg gestellten Preisen

Louis Schill.

Zur gest. Beachtung!

Des flauen Geschäftsgangs wegen verkaufe von heute an meine sämtlichen

Damenkleiderstoffe

noch 10% unter den seitherigen billigen Preisen und lade zu zahlreichem Besuch höflichst ein

J. Keller, Vorstadt.

Nähmaschinen aller Systeme

und die anerkannt vorzüglichen

Pfaff-Singer-Nähmaschinen

mit den neuesten Verbesserungen, empfehle ich unter vollständiger Garantie für größte Güte und Leistung zu billigsten Fabrikpreisen

Louis Schill.

Waschzettel

sind vorrätzig in der Druckerei d. Bl.

Bisitenkarten

werden schön und billig angefertigt in der Druckerei d. Bl.

Königsberger Briquettes.

Aus veredelter Kohle ohne Bindemittel hergestellt.

Unübertroffen reinlichstes Brennmaterial für alle Zimmer- und Kachelöfen, vereinigt alle Annehmlichkeiten der Holzfeuerung mit dem größeren Brennwerth der Steinkohlen.

Besondere Vorzüge:

Rasche, gleichmäßige Entwicklung höchster Temperatur ohne Beschädigung der Kachelöfen im Gegensatz zur Steinkohle.

Leichte Controle bei Ein- und Verkauf.

Bequeme Aufbewahrung auch bei beschränktem Raum.

Rasche Verbrennung ohne Schlacken mit feiner, weißer Asche; Reinigen der Öfen höchst selten nötig.

Gesunde Heizung, weil geruchlos und schwefelfrei und nadelnlang andauernde Gluth, deshalb für Krankenzimmer vorzüglich geeignet.

Zu beziehen in Calw bei

Ernst Vaihinger.

Königsberger Kohlegewerkschaft
Station Königsberg Mariakulum in Böhmen.

Ausverkauf.

Zu sehr herabgesetzten Preisen verkaufe ich meine sämtlichen

Galanterie-Waaren

sowie **Haushaltungsgegenstände**, ebenfalls empfehle ich eine Partie **Photographie-Rahmen** zu den billigsten Preisen

Carl Salmann, Marktplatz,
vorm. W. Schlatterer.

